

EMIL GENNEN, HEIMATDICHTER 1932-2009

Überraschend verstarb jetzt unser Reuländer Mitbürger Emil Gennen, der sich einen Stolz draus gemacht hatte, als einziger in Ostbelgien den Titel Heimatdichter zu beanspruchen. Er begleitete KRAUTGARTEN in den ersten Jahren unseres Bestehens und entschied sich danach, uns bei unserem Drang nach Ausweitung ziehen zu lassen. In der Ostbelgien-Anthologie von 2007, zusammengestellt von Alfred Strasser, haben wir Wert auf seine Präsenz gelegt. Emil



Emil Gennen (rechts) in literarischer Gesellschaft 2007 bei der Vorstellung der Anthologie „Mit leichtem Gepäck“ (Hg. A. Strasser): Bruno Kartheuser, Verena von Asten, Alfred Strasser, Ministerin Weykmanns, Guido Thomé, Robert Schaus, Freddy Derwahl.

Gennen gehörte ohne Zweifel zum literarischen Profil der Region. Sein Werk hätte möglicherweise in einem anregenderen Rahmen und Ambiente eine größere Entfaltung genommen. Auch nach Ausbruch der Autonomie, die der Kultur alles verdankt, ist die kreative Kultur in Ostbelgien in der Behandlung durch die Nomenclatura und die 250

Trägerfamilien des engeren Kreises ein Stiefkind in der Landschaft geblieben. So war er unser Genosse in der Beobachtung, dass die öffentliche Förderung keine Bewässerung, sondern eine dünne Berieselung ist. Zuletzt veröffentlichte er seine gesammelten Gedichte in einer schlecht geklebten Werkausgabe beim sparsamen Geschichtsverein „Zwischen Venn und Schneifel“. Emil Gennens Poesie war, wenn auch authentisch und stark in der Inspiration, in ihrem Ausdruck dem betont schlicht gebliebenen Milieu der DG verhaftet. Man hatte ihn den Reim als Quintessenz der Form gelehrt, von dem Richard Dove schreibt: „Kitt für [s]ein auseinanderfallendes Weltbild“ (im Gedicht „Die Wüste wächst“), und daher wäre zu ergründen, inwiefern die Kriegswelt der Kindheit dauernden Schrecken in Emil Gennen verankert hat.

Doch auch er, dem sicherlich nichts vom politischen Brand- und Schwefelgeruch der KRAUTGARTEN-Akteure anhaftete, ist nie von einer ostbelgischen Mittelschule und ihren klugen bzw. ängstlichen Germanisten zu einer Lesung eingeladen worden. Trotz allem Konformismus schrieb Emil Gennen auch ein Gedicht als Hommage für seine Lascheider Nachbarn Peter und Johann Thelen, die 1945 im KZ Dachau hingerichtet worden waren („KZ-Häftlingsmahnmal“). Und er komponierte voller „compassion“ ein expressionistisches Gemälde in Versen von der Bombenzerstörung der Stadt St. Vith über Weihnachten 1944. Er hat die Stimme, die ihm verliehen worden ist, zum Tragen gebracht. Die Heimat, die Emil Gennen in seinen Gedichten liebte und gestaltete, birgt viele Ruhepunkte für die Menschen, die sich hier zu bleiben entscheiden, und diejenigen, die sich bei uns niederlassen. (bK)